

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

91. Sonnabend, am 12. November 1842.

Dresden und Leipzig in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

**Irma und Nanka** von J. Bruno. Erster Theil 256 Seiten. Zweiter Theil 250 Seiten. gr. 8. Leipzig, F. A. Brodhäus. 1842.

Wir möchten den vorliegenden, gut durchgeführten, lebendig und elegant geschriebenen Roman der Classe der epischen Romane beizählen, welche die Darstellung von Individuen, Ereignissen und Handlungen unter der Einheit der vollendeten ästhetischen Form zur Basis haben. Ist auch hier die ästhetische Form nicht gerade vollendet und vollkommen zu nennen, so strebt doch der Verfasser nach der Vollkommenheit und geht unläugbar auf dem besten Wege, um der Vollendung in jeder Hinsicht möglichst nahe zu kommen. Seine Arbeit unterscheidet sich vortheilhaft von den zahlreichen gewöhnlichen Erscheinungen in dem Gebiete der Roman-Literatur; sie trägt durch ihr wirklich dichterisches Gepräge ihren absoluten Werth in sich. In dem ganzen Gemälde, das uns hier von einer reichen Phantasie vorgezeichnet wird, ist Licht und Schatten trefflich vertheilt; die Verknüpfungen des Stoffes entwickeln sich ansprechend und doch natürlich. Auch das lyrische Element, welches das Gefühl nach seinen Schattirungen berücksichtigt und schildert, tritt in der edel gehaltenen Dichtung hervor. Die Charactere der handelnden Personen sind scharf bezeichnet, ihre Zusammenstellung gewährt Interesse, belebt die Unterhaltung und erhält uns in lebhafter Spannung für die Entwicklung der Ereignisse. Das Drama, welches vor dem Auge unseres Geistes sich entwickelt, spielt in Ungarn. Der Character und die Sitte des dortigen Volksstammes ist gut aufgefaßt und auch durch die Andeutungen, die in den Ereignissen diesen Character und diese Sitte fortwährend wieder hervortreten lassen, erhält das Ganze eine eigenthümliche Frische. Irma, die Gemahlin des wilden, verworfenen Thurzo, ist ein herrlicher weiblicher Character, der unter allen Verhältnissen, besonders unter den schrecklichen Schlägen eines grausamen Schicksals, eine edle, ergreifende Seelengröße zeigt. Thurzo hat durch sein verbrecherisches Leben die Strafe des Himmels auf sich geladen; eine wilde Natur, findet er nur in gemeinen Genüssen und rauschenden Freuden Befriedigung. Er ermordet einen seiner Untergebenen im wilden Zorne und der Sohn des

Gemordeten übernimmt die Rolle des Rächers. Er wird ein gefürchteter, aber edler Räuber und Thurzo's furchtbarer Quälgeist. Er raubt den einzigen Sohn Thurzo's und Irma's, die durch schönen Betrug und wider Willen, im Gehorsam gegen eine stolze und eitle Mutter, die Gattin des Wüßlings geworden war. Irma kehrt von einer längeren Reise zurück, heiße Sehnsucht nach dem einzigen geliebten Sohne erfüllt sie, und jetzt findet sie ihn nicht mehr. Alle Nachforschungen nach dem Verlorenen sind vergeblich, er lebt in Verwahrung von Thurzo's Quälgeiste, doch unter sorgsamer Pflege. Zu Hause sieht Irma bald ihre Mutter und Schwester Nanka. Auch lernt sie jetzt daselbst einen deutschen Grafen Steinach kennen. Nanka und Steinach sind große, vortreffliche Charactere. Letzterer steht den Schwestern schützend zur Seite. Auch er und Nanka sollen als Opfer Thurzo's fallen. Selbst zu feig, um ein verwegenes Spiel zu spielen, bedient er sich zweier Creaturen, von denen die eine so verdorben ist, als er selbst, die andere zwar stolz und hochfahrend sich gebehret, aber doch noch zu edel denkt, um in Thurzo's Verworfenheit ganz einzugehen. Jene Creatur war Thurzo's Jäger, diese ein ungarischer Fürst Neri, den Thurzo los zu werden sucht, da er demselben bedeutende Summen schuldet. Thurzo bemüht sich, selbst mit Anwendung schändlicher Intriguen, Neri's Verbindung mit Nanka durchzusetzen; doch der Plan schlägt fehl, da Nanka sich bereits an Steinach gefesselt fühlt. Durch dieses Verhältniß sind interessante, lebhaft durchgeführte Scenen bedingt. Da löst sich endlich das Drama dadurch, daß Thurzo und dessen Jäger den Lohn ihrer Verworfenheit finden, daß Neri auf solche Weise mit seinem Schuldner auch abrechnen muß, daß Steinach in der Behausung von Thurzo's gefürchtetem Quälgeiste den verloren geglaubten Sohn Irma's wiederfindet, daß der Sohn von den Armen der Mutter wieder umfassen wird und daß Steinach mit Nanka sich verbindet. Bei der Trefflichkeit des ganzen Romanes können wir es nicht über uns gewinnen, noch einzelne Ausstellungen zu machen. Sie würden nicht bedeutend genug seyn, um weiter in Betracht zu kommen. Das Buch wird den Beifall der Leser finden und in jeder Unterhaltung-